



Paul Krebs.

Foto: Siebach

passte Olympia-Teilnahmen in Folge gesundheitlicher Probleme: 1988 Tuberkulose und 1992 Malaria, Bestzeit 1:43,06 min aus 1987, begann als 400-m-Läufer und hält mit 45,38 sec noch immer den Afrikanischen Junioren-Rekord. Sein Sohn Jusuf Saad Kamel (gebürtig Gregory Konchellah

und seit 2003 Bahrain-Söldner) trat 2009 als 1.500-m-Weltmeister in die Fußstapfen des Vaters.

**Kamiel Maase 20.10.1971 45**  
Niederlande, früherer Langstreckler, hält bis heute sämtliche holländischen Langstrecken-Landesrekorde (5.000 m bis Marathon): 13:13,06 min - 27:26,29 min - 2:08:21 h (12 sec schneller als der deutsche Rekord), 19-facher Landesmeister, bei Weltmeisterschaften zweimal Achter über 10.000 m (1999 und 2003), bei der EM 2002 Fünfter über 5.000 m, drei Olympia-Teilnahmen als 13. in 2000 (Marathon), 14. in 2004 (10.000 m) und 39. in 2008 (Marathon), Karriereende 2008, studierter Biochemiker.

**Jose Manuel Martinez 22.10.1971 45**  
Spanien, früherer Langstreckler, genannt „Chemo“ nach seinem Vornamen. Bei Europameisterschaften drei spektakuläre Duelle mit deutschsprachigen Athleten: 2002 in München EM-Gold vor Dieter Baumann, 2006 in Göteborg Silber hinter Jan Fitschen (jeweils über 10.000 m) und 2010 in Barcelona Silber hinter Viktor Röthlin (im Marathon), beste Resultate bei Weltmeisterschaften als Zwölfter über 10.000 m 2001 und Achter im Marathon 2009, bei Olympia Neunter über 10.000 m 2004 und 16. im Marathon 2008. Best-

zeiten: 5.000 m 13:11,13 min, 10.000 m 27:30,56 min, Marathon 2:08:09 h, Karriereende 2013.

**Michael Heilmann 26.10.1961 55**  
Kleinmachnow bei Berlin, früherer Marathonläufer des OSC Berlin, Marathon-Europacup-Sieger 1986 in Rom, DDR-Meister als Sieger des Leipzig-Marathons 1987, bei der EM 1986 in Stuttgart als Mitfavorit aufgegeben, bestritt zehn Länderkämpfe, in 1985 Deutscher Rekord mit 2:09:03 h als Weltcup-Vierter im japanischen Hiroshima (bis heute drittschnellste Zeit eines Deutschen). Erzielte bereits 1983 mit 2:11:59 h einen noch heute bestehenden Junioren-Rekord, heute in Kleinmachnow als Physiotherapeut tätig.

**Christiane Wartenberg 27.10.1956 60**  
Wittenberg, frühere 1.500-m-Läuferin des SC Chemie Halle, Olympiazweite 1980 in Moskau, ihre damalige (umstrittene) Zeit von 3:57,71 min ist bis heute Deutscher Rekord. Zweiter großer Erfolg als Weltcup-Siegerin 1979 in Montreal, bei ihrer ersten Olympia-Teilnahme 1976 Zwischenlauf-Aus, bei der WM 1983 bereits im Vorlauf ausgeschieden, drei DDR-Meistertitel zwischen 1979 und 1983, studierte Sportwissenschaftlerin und Sportlehrerin, heute für das Wittenberger Jugendamt als Sozialarbeiterin tätig.

## Berlin lag am Äquator

**G**estatten, ich heiße Graugust. Das ist mein Vorname. Einen Zunamen brauch ich nicht. Ich bin der Monat August 2016 in Berlin. Meinetwegen hätte es bei dem wunderschönen Namen „August“ bleiben können, aber die Berliner haben dieses Jahr einen „Graugust“ aus mir gemacht. Warum? Na, weil der Himmel so oft grau war während meiner Anwesenheit. Ganz untypisch grau. Viele Wolken, wenig Sonne. Trübe Tage, kühle Nächte. Kein Freibadwetter. Viele Hauptstädter waren richtig eingeschnappt deswegen. Die regionalen Radiosender brachten immer wieder denselben Gag: „Bleibt drinnen, Leute – draußen herrscht Graugust!“

Nur die Läufer waren glücklich. Sie konnten zu jeder Tageszeit nach Herzenslust trainieren. Ohne Ozon, Sonnenbrand und Affenhitze. Super Bedingungen für alle, die den Berlin-Marathon auf den Zettel hatten. Tja, das lief drei Wochen lang so: Läufer fröhlich, alle anderen angesäuert.

Dann drehte sich der Spieß um. Akkurat am letzten August-Wochenende.

Eine beliebte Laufveranstaltung stand an: der „Mercedes-Benz-Halbmarathon“, mit offenen Berlin-Brandenburgischen HM-Meisterschaften. Viele Marathonis nutzten ihn wie üblich als Formtest für den Berlin-Marathon, weil er eine schnelle Strecke bietet und der Termin exakt vier Wochen vor dem Marathon perfekt liegt. Just an diesem Wochenende war der „Graugust“ abgemeldet mit 35 °C am Wettkampftag. Die Sonne knallte schon morgens. Davor zwei Tage um die 30 °C und eine Nacht wie in den Tropen.

Da waren die Läufer stinkig. Alle anderen happy. Alle Freibäder voll. Zugegeben, ein bisschen tat es mir als August schon leid für die Wettkämpfer. So ein wichtiger Lauf! Sorry, Leute, aber ich mach das Wetter ja auch nicht. Ich muss es nehmen wie es kommt, genau wie ihr!

Die Wettkämpfer hatten immerhin die Wahl: Laufe ich eine Runde à 10 km und lass es dabei bewenden oder lauf ich auch die zweite etwas längere Runde wie geplant? Der Veranstalter

„Laufen in Reinickendorf“ bot allen Halbmarathonis an, aufgrund der Hitze ausnahmsweise auch diejenigen zu werten, die nach einer Runde die Schnauze voll hatten. Trotz Abbruch bekamen sie eine Medaille, eine Urkunde und ihre Zeit in der HM-Ergebnisliste ohne das Kürzel „DNF“

84 Läufer nutzten diese großzügige Offerte der Organisatoren Karl Mascher und Ingo Balke. Etwa 180 Läufer verzichteten ganz. Ein Mitläufer kam dehydriert ins Krankenhaus. Die Siegerzeiten waren gar nicht mal so schlecht: 1:11:00 h von Filip Vercreyse und 1:19:42 h von Carolin Mattern. Auch der ZDF-Fernsehmoderator Mitri Sirin kam durch, in 1:48 h. Seine Generalprobe für den Berlin-Marathon wurde sogar von einem Kamera-Team begleitet.

Und ich als August? Genoss das Jauchzen der Kinder in den Freibädern und die Freude der Sonnenanbeter über den heißesten Augusttag des Jahres 2016. Berlin lag an diesem Tag am Äquator. Und der Graugust war gestorben.

**JoAnna Zybon**